

Eilt Christen geschwind



Der alte Markus sah auf der Schwelle des Hauses und sonnte sich. Viel fremdes Volk machte sich breit in den Straßen des Städtchens, die wenigen Herbergen waren überfüllt, und noch immer nahm der Zustrom nicht ab. Markus entsann sich nicht in den siebenundachtzig Jahren seines arbeitsreichen Lebens eine solche Menschenansammlung in Bethlehäm gesehen zu haben. Sie waren auf des römischen Kaiser Augustus Geheiß von fernher gekommen, um sich in ihrer Stadt aufschreiben zu lassen. Lustig ging es zu in den Herbergen und auf den freien Plätzen, Spielleute liehen ihre Weisen ertönen, Gaukler zeigten ihre Künste, die Kinder umstanden sie in hellen Scharen und vergaßen darüber Zeit und kleine Pflichten. Das war nicht gut, die Kinder lernten und sahen Dinge, die sie besser nicht kannten. Erst gestern war der alte Nebekta, die nahe dem Tempel wohnte, auf unerklärliche Weise ein fettes Hahn verschwunden, und der kleine Markus, des Alten Enkel und erklärter Liebling, erzählte lachend, das hätten gewiß die Gaukler fortgezaubert, denn darin seien sie groß. So mußte man gehörig aufpassen, daß diese Männer nicht etwa Lust bekamen auf die Tauben oder die gehörnten Ziegen, die den Reichtum von Esther und Simon ausmachten. Simon war des alten Markus Sohn, und weil er und sein Weib Esther den Vater ehrten, hatten sie ihren Erstgeborenen seinen Namen gegeben. Jehova hatte ihr Haus mit vielen Kindern gesegnet, die alle in Ehrfurcht und Liebe zu dem Großvater aufblühten. Er wollte Esther und Simon helfen sie zu gottesfürchtigen, braven Menschen zu erziehen. Vielleicht würde es ihnen vergönnt

sein, was er und seine Vorfäter vergebens ersehnt, in einem freien, von der Knushtschaft des gewaltigen Roms erlösten Israel zu leben. Dann dürfte kein römischer Kaiser Befehle für das Judenland ergehen lassen, kein römischer Landpfleger zu Gericht über sie sitzen oder den Zins durch unbarmherzige Zöllner eintreiben lassen. Und wieviele von seinesgleichen waren geblendet, betört von Roms Macht zu den verhassten Feinden übergetreten! Hatten Dienst bei ihnen angenommen und dünkten sich, weil von der Gnadensonne Roms beschienen, vornehmer als ihre Stammesgenossen, die noch immer auf den Tag der Erlösung durch den Messias, den König der Juden warteten. Galt ihnen das Wort der Propheten so wenig? Achieten sie die Weissagungen der Väter so gering?

„Von dem Kindlein sollst du dem Großvater erzählen!“ rief herrisch Sara und zerrte Markus, den größeren Bruder vorwärts. „Was gibt es?“ fragte der Großvater, „was habt ihr Neues gesehen? Waret ihr wieder bei den Gauklern, und habt so der Eltern Gebot übertreten.“

„Nein,“ antwortete Markus, „wir waren auf dem Felde, wo der Vater arbeitet und trafen auf dem Rückwege zur Stadt Samuel, den jungen Hirten, der draußen auf die Fluren mit Jaak und Baruch die Herden weidet.“

„Ihm ist etwas Absonderliches begegnet, Großvater!“ Sara sah zu dem alten Manne auf. „Denke dir, Großvater, Samuel hat ein Wunder erlebt!“

„Auf den Fluren weideten die Hirten ihre Herden, und in der Nacht erschien ihnen ein Engel des Herrn und zeigte ihnen den Weg zu einem Stall.“ Darinnen eine wunderschöne Frau ein liebliches Kindlein wiegte.“ Saras Worte überfüllten sich, „Großvater, laß uns auch das Kindlein sehen!“

„Ist dir jemals ein Engel erschienen, Großvater?“ Ernst und fragend blickten die klaren Kinderaugen.

„Ich war wohl dessen nicht würdig, Markus.“

„Das ist nicht wahr!“ widersprach Markus, „Vater sagte mir gestern, du seiest der beste unter allen Menschen, und Mutter jagte hinzu, wenn wir dich betrübten, so betrübten wir sie damit doppelt.“

„In den Gassen und vor der Synagoge geht ein Geraune und Geplüster um, alle sprechen von dem wunderbaren Kindlein, das in einer Krippe liegt. Bitte, Großvater, laß uns dorthingehen!“ hütelte Nebekta, die das Ebenbild von Esther war.

„Was wollt ihr mit dem kleinen Kinde?“ Der Großvater lächelte. „Nur weil die Menschen von ihm sprechen?“

Gebt
gebo
Groß
wart
pührt
spiel
Eint
Kind
Gera
Befo
Kind
allen
da u
ihne
und
einfr
wahr
lode
alle
zu h
win
alle
sind
hinc
Zeit
ging
sah
sprac
Hau
der
der
sch
tum
leid
Sü